



Wie lange die Refuna-Nutzer noch Fernwärme der Atomkraftwerke Beznau beziehen, ist ungewiss.

Alex Spichale

# Werden Refuna-Kunden bald nur noch mit Holz beheizt?

Die Axpo scheiterte einst mit ihrem Wärme-Projekt am Widerstand der Bevölkerung. Ein neuer Versuch könnte die Versorgungslücke im unteren Aaretal nach dem Ende des AKW Beznau schliessen

VON DANIEL WEISSENBRUNNER

Mit dem Ausfall der Blöcke 1 und 2 des AKW Beznau sah sich das Fernwärmenetz Regionale Fernwärme unteres Aaretal (Refuna) im Dezember 2015 erstmals seit ihrem Bestehen vor über 30 Jahren seiner beiden Wärmequellen «beraubt». Als Ersatz mussten die mit Öl betriebenen Reserveheizwerke einspringen. Die Abschaltung der beiden Atommeiler hat gezeigt: Die Refuna wird in Zukunft auf neue Energieträger angewiesen sein. «Mit der absehbaren Stilllegung der Reaktoren in der Beznau wird die Energiequelle des Fernwärmenetzes versiegen», sagt Refuna-Verwaltungsratspräsident Kurt Müller.

Die Refuna hat auf die veränderten Bedingungen inzwischen reagiert. Neben der Wärme aus der KVA Turgi steht mit dem Holzheizwerk nun die erste eigene CO<sub>2</sub>-neutrale Wärmequelle

zur Verfügung. Ein bestehendes Holzheizwerk wurde in Döttingen umgebaut. Ab Oktober dieses Jahres bietet die Refuna nun Fernwärme aus dieser Quelle an. Diese Woche wurden die Kunden informiert. «Die ersten Rückmeldungen waren sehr positiv», sagt Kurt Müller. Das Angebot stosse auf reges Interesse. Betrieben wird das Heizwerk durch die Mühlebach Energieholz AG.

## Pläne sind griffbereit

Die Kapazität des Werks in Döttingen wird allerdings nicht ausreichen, um den Bedarf der über 2500 Refuna-Kunden zu decken. Das Volumen reicht vorerst nur für 600 Haushalte. Daher sollen in den nächsten Jahren weitere Wärmequellen erschlossen werden. Bereits heute bezieht die Refuna bei Bedarf und Möglichkeit via Fernwärme Siggenthal Abwärme aus der KVA Tur-

gi, deren Zukunft allerdings ungewiss ist. Gedeckt werden könnte der benötigte Energiebedarf durch ein zusätzliches Holz-Heizwerk. Die Pläne hierfür liegen bei der Refuna griffbereit. Ein Areal stünde, sollte das entsprechende Projekt bei Bevölkerung und Politik auf Zustimmung stossen, zum Kauf.

Die Voraussetzungen für den Bau eines Holz-Heizwerks wären laut Refuna vielversprechend. In den Aargauer Wäldern fallen 600 000 Kubikmeter Holz an, die eine sinnvolle Verwendung in der Region suchen, heisst es in einer Mitteilung. «Gemäss unserer Philosophie einer möglichst hohen regionalen Wertschöpfung ist unser Holzheizwerk eine ökologisch sinnvolle und verlässliche Wärmequelle», so Geschäftsleiter Kurt Hostettler.

Ob ein entsprechendes Projekt auch in der Bevölkerung den nötigen Rückhalt hätte, muss sich zeigen. Vor gut

zehn Jahren bestanden bereits einmal Pläne für einen grossen Holzheizofen im unteren Aaretal. Der Energiekonzern Axpo beabsichtigte auf dem Granelle-Areal in Würenlingen eine Anlage zu errichten. Mit 52 Megawatt Leistung wäre das grösste seiner Art in der Schweiz entstanden. Das Vorhaben scheiterte schliesslich am Widerstand aus der Bevölkerung.

Kurt Müller betont, dass die beiden Projekte nicht miteinander zu vergleichen seien. Die Nutzung stand damals im Zusammenhang mit dem möglichen Bau von Beznau 3. Inzwischen zeichnet sich nach der Volksabstimmung über die Energiestrategie 2050 das Ende der Kernenergie ab. Damit droht auch das Ende der bisherigen Versorgung des Fernwärmeanbieters aus Döttingen. Entsprechend werden die Refuna und ihre Kunden auf neue Hauptwärmequellen angewiesen sein.

## ➤ Zurzibieterli

### Badenfahrt «light»



### ➤ Im Flecken wird georgelt.

Baden befindet sich derzeit im Ausnahmezustand. Die Badenfahrt verwandelt den Bezirkshauptort seit Tagen in eine riesige Festhütte. Etwas in Vergessenheit gerät, dass auch der Bezirkshauptort im Zurzibiet derzeit einiges an Festivitäten zu bieten hat. Am Freitag schlenderten Kaufstübe an der Shopping-Night durch die Gassen. Am letzten Samstag im August findet ausserdem der traditionelle Floh- und Antiquitätenmarkt mit rund 80 Marktfahrern statt. Umrahmt wird der Anlass von Drehorgelklängen. Die Drehorgelspieler verzaubern den malerischen Flecken mit ihrer Musik und ihren traditionellen Kostümen. Zahlreiche Unterhaltungsangebote und Verpflegungsstände laden zum Verweilen ein. Wer also keine Lust auf grosses Gedränge verspürt, aber trotzdem gute Unterhaltung sucht, der sollte Bad Zurzach einen Besuch abstatten. (DWS)

### ➤ Heimweh-Badenerin.

Apropos Badenfahrt: TV- und Radiolegende Ursula Hürzeler würde sich noch so gerne ins Gewühl stürzen. Die gebürtige Bad Zurzacherin kennt das Fest seit ihrer Jugend. Die ehemalige «10-vor-10»-Moderatorin trifft man auch heute noch ab und zu hier an. Das Problem in diesem Jahr: Hürzeler weilt gerade in Österreich in den Ferien. Die Rückkehr ist erst für nächste Woche geplant. Die Heimweh-Badenerin versucht nun, ihren Ehemann zu überzeugen, den Urlaub zu verkürzen, um am Wochenende noch ein wenig Festluft zu schnuppern. (DWS)

### ➤ Beste Werbung.

Holz und Badenfahrt sind auf dieser Seite die dominierenden Themen. Dazu passt auch diese Meldung: Mit dem «Baumhuus» macht das Zurzibiet an der Badenfahrt derzeit beste Werbung für die Region. Der Bau wurde von regionalen Holzbaubetrieben fast ausschliesslich mit Schweizer Holz erstellt. Dafür erhielt das zehn Meter hohe Gebäude, das einen japanischen Schnurbaum mit einschliesst, die Auszeichnung «Herkunftszeichen Schweizer Holz». Die im «Baumhuus» verbauten rund hundert Kubikmeter oder fünfzig Tonnen Holz wachsen im Schweizer Wald und binden 74 Tonnen CO<sub>2</sub>. Das entspricht der Menge, die 15 Schweizerinnen und Schweizer in einem Jahr produzieren. (DWS)

### ➤ Motivationspritze.

Zum Schluss noch eine sportliche Erfolgsmeldung. Den Handballern des TV Endingen ist der Aufgalopp in die Saison geglückt. Der Nationalliga-A-Aufsteiger bestritt in Solothurn die Partie im Schweizer Cup. Die Surbtaler hatten dabei noch eine Rechnung aus der letzten Spielzeit offen. Die Mannschaft von Trainer Szylagi verlor damals beide Partien gegen die Solothurner. Am Donnerstag resultierte nun ein 22:17-Erfolg. Bester Schütze in den Reihen der Endinger war Armin Sarac mit sieben Treffern. Der Sieg dürfte die richtige Motivationspritze für den Meisterschaftsstart gewesen sein. Kommentiert werden die Zurzibieter auswärts auf den BSV Bern. (DWS)

# Voll auf Liebe eingestellt

Mit einer musikalisch-literarischen Reise in die 1930er-Jahre erlebte das «Festival der Stille» in Kaiserstuhl einen faszinierenden Auftakt.

VON ROSMARIE MEHLIN

Falsche Perserteppiche, so weit das Auge reicht, darauf verteilt einzelne Kissen, an der Wand Böcklins «Toteninsel», seitlich ein altes Piano mit metallenen Kerzenhaltern über der Tastatur: Der Kaiserbühne-Keller präsentierte sich zwischen einem Salon der gehobenen Gesellschaft und einer Variété-Kaschemme der 20er-Jahre.

Massimiliano Matesic in perfekt sitzendem Frack, das Haar mit Brillantine hochglänzend aus der Stirn gekämmt, entführte das Publikum in einem kurzen Exkurs auch mental in die Zeit der Weimarer Republik, in den sozialen und kulturellen Aufbruch zwischen den Nachkriegs-Krisenjahren und dem Beginn des braunen Sumpfes. Dann nahm er Platz am Klavier - ein wunder-

barer Abend mit Texten, Gesang und Musik begann. Der Titel war vom weltberühmten Chanson «Ich bin von Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt» ausgeliehen, mit dem Marlene Dietrich als Lola 1930 im Schwarz-Weiss-Film «Der Blaue Engel» Professor Rath um den Verstand brachte.

## Steiner trug Tucholsky-Prosa vor

Um den Verstand gebracht wurde das Kaiserbühnen-Publikum am Donnerstag nicht. Wohl aber in Wechselbäder getaucht zwischen schmunzeln, schwelgen und seufzen. Zum Pianisten gesellten sich die Sängerin Maria Gerter und der Schauspieler Peter Niklaus Steiner. Dicht an dicht folgten sich Musik und Wort, sich mal grossartig ergänzend, mal spannend kontrastierend. Steiner, «nebenbei» auch Theaterleiter, trug vorwiegend Prosa von Kurt Tucholsky vor, begann aber mit einem Gedicht:

«Sag mal, verehrtes Publikum: Bist du wirklich so dumm? Ja dann, es lastet auf dieser Zeit der Fluch der Mittelmässigkeit. Hast du so einen schwachen Magen? Kannst du keine Wahrheit vertragen? Bist also nur ein Griesbrei-Fres-



Sopranistin Maria Gerter.

zvg

ser? Ja dann ... dann verdienst du nicht besser.»

Das Publikum im Keller war nicht dumm. Gebannt lauschte es packender Prosa wie die «Soziologische Psychologie der Löcher», «Das Stimmengewirr» bis zu «Tollers Publikum». Begeistert verinnerlichte es Tucholskys ebenso unterhaltsame wie böse, satirische, wit-

zige, hochpolitische, kritische, von mit Steiners adäquater Ausdruckskraft vortragene Texte.

## Kritik an Gerter: Falsche Tonlage

Zum Durchatmen kam das Publikum zwischendurch immer wieder durch mitreissende Chansons, von denen viele trotz ihres hohen Alters von über 80 Jahren unvergessen, weil unvergänglich sind. Mit viel Feingefühl von Matesic am Klavier begleitet, vermochte die aus Russland stammende Sopranistin Maria Gerter allerdings nicht durchweg zu überzeugen. Zarah Leanders «Davon geht die Welt nicht unter» oder «Er heisst Waldemar», statt in verrauchter und verruchter Tiefe in höchsten Tonlagen gesungen, wurden fast schon zur Qual für die Ohren. Überzeugt hat Gerter, wenn sie leisere Töne anstimmte - etwa bei «Irgendwo auf der Welt», «Wo sind die Tränen von gestern» oder in «Lili Marlen» sowie auf den Spuren der Dietrich. Für Brecht/Weill - «Mackie Messer» und «Das Lied von der Unzulänglichkeit des menschlichen Strebens» - indes ist die Sängerin stimmlich, gestisch und mimisch wenig geeignet.